



Mehr als 28.000 Patientinnen und Patienten werden jedes Jahr vom Team der Radiologie am Landes-Krankenhaus Kirchdorf an der Krems begutachtet.

Primar Helmut Spalt, Leiter der Radiologie. Fotos: gespag

Radiologie: mehr als Röntgen

Ein moderner Dienstleister – das Radiologie-Institut am Landes-Krankenhaus Kirchdorf.

KIRCHDORF. Die rasante medizintechnische Entwicklung ist nach wie vor ungebrochen, dementsprechend verhält es sich auch in der radiologisch-bildgebenden Diagnostik. Im Landes-Krankenhaus Kirchdorf wird daher großer Wert auf eine adäquate radiologische Ausstattung gelegt. Moderne leistungsfähige Geräte ermöglichen neben der verbesserten Bildqualität und der sich daraus ergebenden höheren Diagnosesicherheit eine verkürzte Untersuchungszeit.

Kernaufgaben

„Das Röntgeninstitut am LKH Kirchdorf versteht sich als moderner Dienstleister, der 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr, sämtliche Abteilungen des Hauses auf dem Gebiet der bildgebenden Diagnostik versorgt“, umreißt Prim. Dr. Helmut Spalt eine der Kernaufgaben der Radiologie. „Dabei ist die rasche

und kompetente Kommunikation der erhobenen Befunde an die behandelnden Kollegen zentrale Aufgabe.“ Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit ergibt sich dabei automatisch in den täglichen Befundbesprechungen oder im wöchentlichen interdisziplinären Tumorboard, wo die Ärzte für jeden einzelnen Krebspatienten gemeinsam die geeignetste Behandlungsmöglichkeit festlegen.

„Interventionelle Radiologie“

Eine weitere Kernaufgabe des Radiologieteams, bestehend aus fünf Ärzten und 15 Radiologietechnologen in Teil- und Vollzeit, ist die „Interventionelle Radiologie“. Darunter versteht man minimalinvasive, wenig belastende Eingriffe zum Teil diagnostischer, aber hauptsächlich therapeutischer Natur, die durchwegs in örtlicher Betäubung durchgeführt werden und nur unter Zuhilfenahme bildgebender Verfahren (Durchleuchtung, Ultraschall, Computertomografie, Angiografie) möglich sind. Dies sind zum Beispiel Schmerztherapien, Gefäßdehnungen, Stentimplantationen, Chemoembolisation bei Tumorpatienten oder Aus-

schalten von krankhaften Gefäßweiterungen. Auch hier wird eng mit der Abteilung zusammengearbeitet, an der die Grunderkrankung behandelt wird. Zahlreiche Untersuchungen werden natürlich auch für ambulante Patienten durchgeführt. Durch die mittlerweile vollständige Digitalisierung wurde die Verfügbarkeit der Bilder auch für andere Gesundheitsdienstleister möglich, womit Doppelgleisigkeiten und unnötige Strahlenbelastungen vermieden werden. Die Kirchdorfer Ra-

diologie ist teleradiologisch mit allen gespag-Krankenhäusern, den Linzer Spitälern und dem niedergelassenen Radiologen Dr. Dieter Wallentin angebunden. Das heißt, dass alle Bilder und Vorbefunde, egal in welchem dieser Häuser sie angefertigt wurden, abgerufen werden können.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe ein Interview mit Primar Dr. Helmut Spalt zum Thema „Arteriosklerose – Gefäßverkalkung“.

MEIN KRANKENHAUS: FÜR EINE GESUNDE REGION

•**Röntgen:** Röntgenstrahlen durchdringen bei der Aufnahme den Körper und werden je nach Gewebe unterschiedlich stark abgeschwächt. Die Untersuchung eignet sich gut, um Knochen oder die Lunge darzustellen. „Digitales Röntgen“ minimiert die Strahlendosis.
•**Ultraschall/Sonographie:** Bei die-

ser Untersuchung werden Organe mit unschädlichen Ultraschallwellen sichtbar gemacht. Die Methode wird häufig angewandt, um z.B. Bauchorgane, Weichteile, Gelenke und Gefäße darzustellen. Auch in der Schwangerschaft gehört der Ultraschall zum Standard, um das Ungeborene in der Gebärmutter zu

beobachten.
•**Computertomographie (CT):** In einer Röntgenröhre werden mithilfe von Röntgenstrahlung Querschnittsbilder des Körpers erstellt. Ein Computer erstellt eine dreidimensionale Darstellung der Organe. Die Untersuchung liefert innerhalb von Minuten eine Diagnose.

WERBUNG